

DIE BUNDES- GENDARMERIE

INFORMATION FÜR DIE BUNDESGENDARMERIE

MIT 050-SONDERTEIL
DER HEFTMITTEL



Der „Ritt“ durch Himmel und Hölle



Radklassiker Paris - Brest - Paris: 1245 km, 10.000 Höhenmeter in 62 Stunden und 22 Minuten zum Atlantik und zurück.

Nach ärztlicher Empfehlung, nur noch radzufahren, kaufte ich vor 5 Jahren erstmals in meinem Leben ein Rennrad. Waren es in den ersten Jahren 1000 bis 4000 km jährlich und einige Radmarathons, die ich bestritt, setzte ich mir für das Jahr 1999 den Radklassiker Paris - Brest - Paris als besonderes Ziel und diesen in der Soll-Zeit von 84 bzw 90 Stunden zu schaffen.

Nach einem schweren Sturz beim Großglockner-Radmarathon im August 1998 konnte ich mit dem Training erst Ende Februar 1999 beginnen. Es gelang mir trotzdem, neben dem Dienst bei der Raubgruppe der Kriminalabteilung für Oberösterreich, noch 6500 Trainingskilometer zu erradeln.

Paris - Brest - Paris ist das älteste Langstreckenrennen der Welt und wird seit 1891 alle 4 Jahre veranstaltet. Waren damals 207 Teilnehmer, so vervielfachten sich die Starter heuer auf 3740 Radonnetteure aus 27 Nationen. Für Österreich starteten 18 ambitionierte Radrennfahrer (14 Einzelfahrer und 2 Tandems).

Seit einigen Jahren ist auch Österreich Mitglied des sogenannten „AUDAX-

Clubs“, und wir durften daher die zur Teilnahme notwendigen Qualifikationen – insgesamt waren es 4 Brevets (200, 300, 400 und 600 km) – in Österreich absolvieren. Start war jeweils in Wien-Auhof.

Die Brevets wurden vom österreichischen AUDAX-Präsidenten Klaus Bäumel aus Wien sehr gut organisiert. Die Absolvierung der Qualifikationskilometer in einer vorgegebenen Zeit war auch der Nachweis für die Teilnahmeberechtigung in Paris.

Zum Rennen ...

Es waren 3 Startzeiten vorgegeben: 23. August um 20 und 22 Uhr sowie 24. August um 5 Uhr. Da ich am 23. August meinen 44 Geburtstag feiern durfte, entschied ich mich für die letzte Startmöglichkeit mit der Soll-Zeit von 84 Stunden.

Für diese Startzeit verblieben noch etwa 500 bis 600 Starter. Bis zur ersten Labstelle in Mortagne Au Perche nach 144 km splitterte sich das Feld in zahlreiche Gruppen. Meine Gruppe fuhr anfänglich in der sehr hügeligen Landschaft noch einen guten 30er Schnitt. Bei km 220 kam man zur ersten der insgesamt 13 Kontrollstellen in Villaines La Juhel, wo die Zwischenzeit im mitgeführten Streckenbuch eingetragen und die Chipkarte abgespeichert wurde. Es gab auch zwei zusätzliche geheime Kontrollstellen.

Es war erstmals die Möglichkeit gegeben, mit den jeweiligen Betreuern Kontakt aufzunehmen, sich umzuziehen, zu essen und die Wassertanks aufzufüllen.

Die Betreuerfahrzeuge durften die Marathonroute nicht befahren und mußten über Umwegen auf einer vorgegebenen Route zu den einzelnen Kontrollstellen fahren. Ich wurde von meiner Frau betreut. Es beun-

ruhigte mich vorerst, daß andere Teilnehmer 2 bis 3 Betreuer hatten. Aber meine Frau bewältigte das Vorhaben souverän. Sie durfte sich genauso freuen und leiden wie ich und konnte ebenfalls erst schlafen, wenn ich eine Schlafpause einlegte. Meine erste Schlafpause kam erst nach 49 Stunden.

Nach ca 200 km stellten sich die ersten Probleme ein. Ich konnte in den Radschuhen nicht mehr fahren und trat die Pedale barfuß auf den Radschuhen. Nach ca 500 km gesellte sich durch die Einnahme nicht gewohnter Isotonikgetränke heftiges Sodbrennen bis zum Ende der Gewalttour dazu.

Halbzeit in Brest

Bei der Halbzeit (615 km - ca 28 Stunden unterwegs) in Brest am Atlantik angekommen, begann es heftig zu regnen, und ich war erstmals richtig down. So legte ich mich nach Erledigung des Kontrollchecks für 20 Minuten auf den Boden der Kontrollhalle und entspannte mich. Nach einem kräftigen Frühstück wagte ich mich unausgeschlafen wieder in den Regen und fuhr, bereits an die Schmerzen der Vorfüße gewohnt, wieder in Richtung Paris zurück. Kurz darauf trat die Sonne wieder in Er-

Das
älteste
Langstreckenrennen
der Welt.



F. Jung, B. Eibisberger – unmittelbar nach dem Rennen mit ihren Betreuerinnen Edith und Margit.

scheinung, ein Neger aus Kalifornien – ich fragte ihn: „You are von the sun so braun?“ – lieferte sich mit mir ein Rennen bis zur nächsten Kontrollstelle in Carhaix.

Es ging mir bis 700 km relativ gut. Ein Reifendefekt, ein Wespenstich und ein „Verfahrer“ (Abzweigung übersehen, 10 km mehr gemacht) konnten mich nicht demotivieren, und ich kam nach ca 44 Stun-

